



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 19.06.2015
Titre: Patotra: Hier ist die Schweiz herrlich entspannt...



patotra

FOLGEN

59 „Gefällt mir“-Angaben

6 Tage

patotra Yverdon. Hier ist die Schweiz herrlich entspannt und gemütlich.
#schweiz #switzerland #Jura #Yverdon
#Travelblog #Reiseblog #TerraSalina

wellspaportal He, du hast Sonne ***

gabrielewilms Habt ein schönes
Wochenende

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 19.06.2015
Titre: Patotra: Yverdon



patotra

FOLGEN

45 „Gefällt mir“-Angaben

6 Tage

patotra Yverdon
#TerraSalina #Yverdon #Jura #switzerland
#schweiz #Travelblog #Reiseblog

Melde dich an, um diesen Beitrag m...



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 19.06.2015
Titre: Patotra: Salut Yverdon



patotra

FOLGEN

22 „Gefällt mir“-Angaben

6 Tage

patotra Salut Yverdon
#switzerland #Jura #Yverdon #TerraSalina
#schweiz #Reiseblog #Travelblog

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Facebook Ellen Gromann
Tirage: n.c.
Date: 20.06.2015
Titre: Mein Hotel für heute Nach. Schlaf gut



Ellen Gromann-Goldberg hat 3 neue Fotos hinzugefügt.

20. Juni um 23:21 · 

Mein Hotel für heute Nacht. Schlaf gut! — hier: Königliche Saline in Arc-et-Senans.



Gefällt mir nicht mehr · Kommentieren · Teilen

 Dir und 20 weiteren Personen gefällt das.



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 20.06.2015
Titre: Patotra: Ornans



patotra

FOLGEN

47 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra Ornans
#Reiseblog #Travelblog #France
#Frankreich #TerraSalina #beautifulplaces
sole_travel_photos Wonderful!

patotra @sole_travel_photos yes, it is a
very lovely place!

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 20.06.2015
Titre: Patotra: Hotel de la Saline Royale



patotra

FOLGEN

30 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra Hotel de la Saline Royale, Arc-et-Senans
#France #Frankreich #TerraSalina #Saline
#Doubs #Travelblog #Reiseblog #Hotel

Melde dich an, um diesen Beitrag m...



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram

Tirage: n.c.

Date: 20.06.2015

Titre: Patotra: Mein Hotel für heute Nacht. Hotel de la Saline Royale



patotra

FOLGEN

23 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra Mein Hotel heute Nacht | Hotel de la Saline Royale

#Hotel #France #Frankreich #Travelblog
#Reiseblog #Doubs #TerraSalina

arrogantview Nice pic!

sole_travel_photos 🌟🌟🌟🌟🌟

patotra @arrogantview thank you!

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 20.06.2015
Titre: Patotra: La Saline Royale



patotra

FOLGEN

25 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra La Saline Royale Arc-et-Senans
#France #Frankreich #TerraSalina
#Travelblog #Reiseblog #Hotel

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 20.06.2015
Titre: Patotra: Frankreich, Château de Joux



patotra

FOLGEN

33 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra Frankreich Chateau de Joux
#Doubs #TerraSalina #Frankreich #France
#pictureoftheday #photooftheday

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 20.06.2015
Titre: Patotra: Hübsches Städtchen Ornans



patotra

FOLGEN

35 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra Hübsches Städtchen Ornans,
France
#France #Ornans #Doubs #Travelblog
#Reiseblog #Frankreich #TerraSalina

Melde dich an, um diesen Beitrag m...



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 20.06.2015
Titre: Patotra: Die Karrgeleise von Vuiteboeuf



patotra

FOLGEN

20 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra Die Karrgeleise von Vuiteboeuf
#TerraSalina #Yverdon #switzerland
#schweiz #Reiseblog #Travelblog

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Facebook Ellen Gromann
Tirage: n.c.
Date: 21.06.2015
Titre: Bonjour!



Ellen Gromann-Goldberg

21. Juni um 08:31 · Arc-et-Senans, France · 🌐

Bonjour! FR



Gefällt mir nicht mehr · Kommentieren · Teilen

👍 Dir und 9 weiteren Personen gefällt das.



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 21.06.2015
Titre: Patotra: Salins les Bains



patotra

FOLGEN

42 „Gefällt mir“-Angaben

4 Tage

patotra Salins-les-Bains
#TerraSalina #Frankreich #France
#Reiseblog #Travelblog

Melde dich an, um diesen Beitrag m...



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 21.06.2015
Titre: Patotra: Salins les Bains



patotra

FOLGEN

28 „Gefällt mir“-Angaben

4 Tage

patotra Salins-les-Bains
#TerraSalina #France #Frankreich
#Travelblog #Reiseblog

Melde dich an, um diesen Beitrag m...



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 21.06.2015
Titre: Patotra: The world outside my window



patotra

FOLGEN

33 „Gefällt mir“-Angaben

4 Tage

patotra The world outside the window
Saline Royale, Arc-et-Senans
#TerraSalina #Hotel #France #Frankreich
#Travelblog #Reiseblog #pictureoftheday
#photooftheday

travelandlipsticks Beautiful

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Instagram
Tirage: n.c.
Date: 21.06.2015
Titre: Patotra: Good morning from the Terra Salina



patotra
Royal Saltworks at ...

FOLGEN

26 „Gefällt mir“-Angaben

5 Tage

patotra Good Morning from the Terra Salina
#France #Frankreich #TerraSalina #Hotel
#morningsky #Travelblog #Reiseblog
#beautifulplaces #pictureoftheday

Melde dich an, um diesen Beitrag m... ○○○



Gretz Communications
Public Relations

Média: Blick
Tirage: 179'181
Date: 27.06.2015
Titre: Salz in der Suppe



Salz in der Suppe

Das französisch-schweizerische Projekt «Terra Salina» widmet sich dem Kulturgut Salz und der historischen Via Salina. Diese führte einst von Arc-et-Senans (F) bis in die helvetische Hauptstadt. Terra Salina lanciert per Juni im Jurabogen Wanderungen und Radtouren mit dem Ziel, die historischen Salzstrassen, sieben Unesco-Weltkulturerbestätten und die französisch-schweizerischen Thermalstädte wiederzuentdecken.

www.terrasalina.eu



Gretz Communications
Public Relations

Média: Ostschweiz am Sonntag
Tirage: 59'005
Date: 05.07.2015
Titre: Auf dem Weg des Salzes

Die 260 Kilometer lange «Echappée Jurassienne» verbindet kulturellen und kulinarischen Genuss. Ein Stippvisite im walddreichen Teil Frankreichs.

Auf dem Weg des Salzes

LIoba SCHNEEMANN

Bevor wir unsere Wanderschuhe schnüren, lassen wir uns am Abend davor nach französischer Lebensart verwöhnen. Nach der Ankunft im hübschen Hotel L'Edgar in Port Lesney, lassen wir uns im Bistrot le Pontarlier nieder. Serviert wird gebratene Forelle aus dem Flüsschen Loue, und als Krönung ein traditionelles Paris-Brest (ein rundes Eclair), fast zu gross für zwei.

In dem kleinen Ort Port Lesney liegt alles hübsch nahe beieinander. Einen Campingplatz hat es ebenso, natürlich, mit eigenem Kanuverleih. Die Gebäude des beschaulichen Ortes zeugen auch hier von dem einstigen Reichtum der ganzen Region, denn hier führte die Soleleitung entlang, die das salzhaltige Wasser von Salins-les-Bains bis in die Königlichen Salinen in Arc-et-Senans, in sieben Kilometern Entfernung, transportierte. Die Etappe, die wir ausgereist haben, folgt etwa dieser alten Soleleitung, die mehr als 20 Kilometer lang war und aus ausgehöhlten Baumstämmen bestand. Sie wurde streng bewacht, der Abschnitt heisst denn auch «Chemin de gabelous», Zöllnerweg.

Über sattgrüne Hügel

Zunächst führt der Weg gemächlich im Tal der Loue entlang, danach wechseln sich schattiger Wald mit Wiesen und Weideland ab. Immer wieder lädt ein schöner Ausblick auf die sattgrüne, hügelige Landschaft zum Stop ein. Die Region Franche Comté ist das walddreichste Gebiet Frankreichs, auf mehr als 40 Prozent der Fläche stehen Buchen, Eichen und Tannen. Dies war jedoch für lange Zeit ganz anders, diente doch einheimisches Holz jahrhundertlang als Brennstoff für die Salz- und Metallindustrie.

Am Nachmittag erreichen wir nach 15 Kilometern gemütlichen Wanderns das mittelalterliche Städtchen Salins-les-Bains. Es erstreckt sich im tief in die Kalkberge eingeschnittenen Tal der Furieuse. Der Reichtum aus der Salzproduktion zog die Errichtung von grossen Festungsanlagen und Türmen nach sich. Das Fort Saint-André im Westen und das Fort Belin im Osten stehen strategisch günstig auf den fast 350 Meter höher gelegenen Bergrücken. Aber auch im Süden der Stadt geht es steil hoch, dort türmt sich der Mont Poupet mit 853 Metern Höhe auf.

Salz für den Schweizer Käse

Die Salzausbeutung geht bis ins 8. Jahrhundert zurück. Das Zentrum war viele Jahrhunderte diese Stadt, bis schliesslich im Jahr 1775 unter Ludwig XIV. eine zweite Saline im 20 Kilometer entfernten Arc-et-Senans errichtet wurde. Bis 1895 wurde an beiden Stätten das «weisse Gold» gewonnen, in Salins-les-Bains endete die zuletzt aber nur noch sehr geringe Produktion erst 1962. Neben Frankreich waren die Eidgenossen wichtige Abnehmer, die Salz für die Käseproduktion benötigten. Exportiert wurde bis nach Norditalien und Flandern. Seit Salins-les-Bains 2009 in das Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen wurde, erfreut sich die Stadt zunehmenden Tourismus'.

In Salins-les-Bains ist es fast obligat, im Grand Hotel zu wohnen, das seit dem Jahr 1854 noble Gäste, wie etwa die Gemahlin von Napoléon III., zur sommerlichen Badekur beherbergte. Die Zimmer sind ordentlich, der Wellnesbereich ist etwas altertümlich, aber im nächsten Jahr wird das neue Wellnessbad ausserhalb der Altstadt eröffnet. Das Abendessen im Restaurant des Grand Hotels erfreut wiederum Gaumen und Auge; hier gesellt sich gute französische Küche zu hervorragendem regionalen Wein. Einen Vorgeschmack auf die nächste Etappe, die uns ins Zentrum des Jura-Weines, nach Arbois, bringen wird, erhalten wir hier: eine halbe Flasche vom Roten namens Trousseau, der gemeinsam mit dem Poulsard nur im Jura angebaut wird.

Von Crémant bis Gelbwein

Um ins rund 20 Kilometer entfernte Arbois zu gelangen, heisst es erst einmal: schwitzen. Wir steigen von der Stadt aus hoch bis fast auf die Höhe des Forts André, wandern mit vielen An- und Abstiegen weiter bis Montigny-les-Aures, das inmitten von Weinbergen liegt. Nach weiteren kleinen Anstiegen im Wald gelangen wir nach Arbois. Beim Rundgang durch die Weinstadt sticht der Name Tissot ins Auge. Bei der Weinprobe im Geschäft der Domaine von Jacques Tissot erfahren wir, dass alle einer Linie abstammen. Wir beginnen mit Schaumwein, dem Crémant du Jura und schliessen mit einem lokalen Macvin du Jura, einem Likörwein, der aus einer Mischung aus Traubensaft und altem Marc du Jura entsteht und in Eichenfässern heranreift. Dazwischen fehlt natürlich keine der Besonderheiten der Region, wie Savagnin und Chardonnay, Poulsard, Trousseau und Pinot noir, Gelb- und Strohwein.

Wandern Zwischen Dole und Saint-Claude

Die «Echappée Jurassienne» ist mit 260 km der längste Wanderweg des Jura. Sie führt von Dole bis Saint-Claude. Man kann eine Tour an verschiedenen Orten starten, nach Süden oder Norden wandern und Landschaften, Seen, Höhlen, Wein- und Käsestädte entdecken. Je nach Lust und Zeit ist man 1 oder 14 Tage unterwegs. Die Region bietet auch Gepäcktransporte sowie Packages an. www.echappee-jurassienne.fr



Karte: oas

ten der Region, wie Savagnin und Chardonnay, Poulsard, Trousseau und Pinot noir, Gelb- und Strohwein.

Danach sieht das Programm einen Besuch im Elternhaus von Louis Pasteur vor. In dieses schmucke Haus im früheren Gerberviertel von Arbois kam Pasteur jeden Sommer für einige Monate. Sein Labor mit modernster Gasleitung, das damals wie die blumenreichen Papiertapeten und der Linoleumboden eine Sensation war, ist noch im Originalzustand erhalten.



Die frühere Saline ist jetzt ein Salzmuseum.



Gelbwein, gekeltert aus Savagnin-Trauben.



Im Tal der Furieuse liegt das befestigte mittelalterliche Städtchen Salins-les-Bains.

Bilder: CRT Franche-Comté

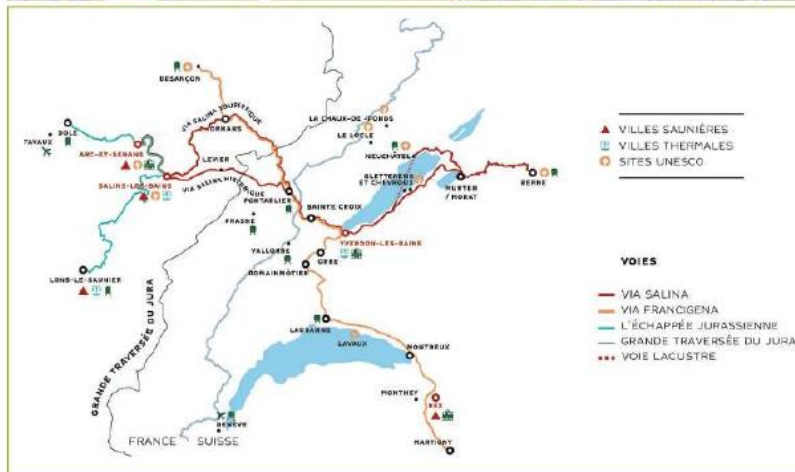


SCHWEIZ SPEZIAL

JURAREGION

Terra Salina: ein gesalzenes Projekt im Jurabogen

Salz war einst ein kostbares Gut und sein Besitz bedeutete Macht! Das «Weisse Gold» war unersetzlich für die Konservierung von Lebensmitteln. Selten und schwierig zu gewinnen, war es äusserst kostbar und mit hohen Steuern belegt. Das französisch-schweizerische Projekt «TERRA SALINA» widmet sich diesem Kulturerbe und folgt seinen Spuren auf der alten Salzstrasse, die von Arc-et-Senans (F) via Yverdon-les-Bains und auf dem Wasserweg bis nach Bern führte. Die weitgehend unbekannte Gegend im Jurabogen lädt mit zahlreichen Wanderrouten und touristischen Attraktionen zum Entdecken ein.



Salz spielte einst eine bedeutende Rolle im Leben der Menschheit. Es war unersetzlich und heiss begehrt. Der Abbau von Salz war aufwändig und der Ertrag gering. Entsprechend wertvoll war das «Weisse Gold». Es war mit sehr hohen Steuern belegt, wie der Salzgebühre «La Gabelle» und war äusserst teuer. Daraus entwickelte sich auch das französische Wort «salaire» (zu Deutsch Salär oder Lohn).

Das französisch-schweizerische Projekt «Terra Salina» befasst sich mit dem reichen Kulturerbe der Grenzregion im Jura und will deren Tourismuspotenzial entwickeln. Die faszinierende Geschichte des Salzes, verschiedene historische Strassen wie die Via Salina oder die Via Francigena sowie die abwechslungsreichen Wanderrouten und die Thermalbäder regen an zum Reisen von Ort zu Ort. Beim Durchstreifen des Juragebirges trifft man auf grossartige Landschaften sowie zahlreiche thematische und kulturelle Attraktionen. Regionale Produkte und Knowhow sowie urige, lebenswürdige Menschen machen das Überqueren des Juras auf den Spuren unserer Vorfahren, zum faszinierenden Abenteuer. Das Netz an Wanderwegen ist gross und im ganzen Gebiet finden sich nicht weniger als acht UNESCO Welterbestätten. Eine davon ist die eindrückliche Saline Royale von Arc-et-Senans. In dieser Sehenswürdigkeit kann man sogar übernachten und sich so lebhaft vorstellen, wie der Alltag in der Salzgewinnung ausgesehen haben muss.

«Terra Salina» umfasst vier historische Salzabbaustätten und Orte, welche für die Geschichte des Salzabbaus stehen: das Bergwerk im schweizerischen Bex, die Königliche Saline von Arc-et-Senans und die Grosse Saline von Salins-les-Bains in Frankreich sowie die alten Karregeleise bei Vuiteboeuf (Schweiz), auf denen das Salz bis nach Bern transportiert wurde. Die drei Thermalstädte Yverdon-les-Bains in der Schweiz sowie Salins-les-Bains und Lons-le-Saunier in Frankreich laden zur Entspannung nach einem langen, ereignisreichen Tag ein. Das salzhaltige Thermalwasser erfüllt nicht nur therapeutische Zwecke sondern ist schlicht angenehm und relaxend. Auch kulinarisch überrascht einen die Gegend immer wieder und Gourmets und Feinschmecker kommen voll auf ihre Rechnung.

www.terrasalina.eu



Gretz Communications
Public Relations

Média: www.patotra.com
Tirage: n.c.
Date: 07.07.2015
Titre: Terra Salina: Ein Wochenende auf der Spur des Weissen Goldes



Terra Salina – ein Wochenende auf der Spur des weissen Goldes

7. Juli 2015 PATOTRA

Im grenzenlosen Denken eröffnen sich neue Horizonte.

In der Grenzregion zwischen Frankreich und der Schweiz findet ein grenzüberschreitendes Projekt statt, das sich zum Ziel gesetzt hat, den Tourismus unter einem gemeinsamen Thema zu fördern. Das verbindende Element ist dabei das weisse Gold, Salz.

Ich habe mich auf die Spur des Salzes, in die Terra Salina begeben und dabei traumhafte Landschaften und ein beeindruckendes Kulturerbe vorgefunden.

Yverdon-Les-Bains

Meine Reise begann in Yverdon-Les-Bains. Dort wo liebliche Weinberge und schmuck herausgeputzte Städtchen sich mit bewaldeten, wilden Berghängen abwechseln, wo sich die riesigen Berggipfel im blauen, von weissen Segeln der Segelboote gesprenkelten See spiegeln, dort mittendrin liegt Yverdon-Les-Bains.



Früher einmal war Yverdon-Les-Bains eine sehr reiche Stadt. Die Fassaden in den gemütlichen Gassen und rund um die grosszügigen Plätze erzählen die Geschichte vom diesem Reichtum.

Yverdon-Les-Bains war lange Zeit der Hauptumschlagplatz für Salz, das von den nahe gelegenen, französischen Salinen in die Schweiz gebracht wurde.

Von hier aus fand der Salzhandel in die Schweiz statt.

Heute ist Yverdon-Les-Bains ein gemütliches Städtchen mit netten kleinen Geschäften und verträumten Gassen. Als wäre die Zeit stehen geblieben.



Die Eröffnung der Saline Schweizerhalle bei Basel und auch die Dank dem technischen Fortschritt gesteigerten Abbaumengen in den Salinen von Bex führten dazu, dass der Handel mit Frankreich überflüssig wurde und dass Yverdon-Les-Bains seinen damaligen Einfluss verlor.



Heute ist Yverdon-Les-Bains, Dank seiner Thermalquellen vor allem als Bäderstadt bekannt.

Die Salinen von Bex



Der zweite Teil meiner Reise führte mich zu den Salinen von Bex. Mitten in die wild-romantische Natur wurde ein riesiger Schlund in den Berg gearbeitet.

Ein Labyrinth mit einer Gesamtlänge von über 50 km wurde seit 1684 mit einfachsten Werkzeugen in den Berg gehauen. Mit dem einzigen Ziel: Das Fördern des weissen Goldes. Dort wo man einst salzhaltige Quellen gefunden hatte, setzte man nun alles daran aus dem Inneren der Erde grössere Mengen des lebensnotwendigen und kostbaren Stoffes zu gewinnen. Mit Erfolg.

Bis heute sind die Salinen von Bex aktiv und ein Teil des Salzbedarfes der Schweiz wird von hier aus gedeckt.



Wo es genau herkommt, kann man erfahren, wenn man sich, wie ich, mit dem kleinen ratternden Züglein auf die Reise in das Innere des Berges begibt. Ein wenig unheimlich ist das schon, so weit weg vom Tageslicht zu sein. Beeindruckend sind sie, die unglaublichen Anstrengungen, die unternommen wurden, um Stollen, Hallen und Treppen in den steinernen Berg zu hauen. Neben einem Event-Raum und einer Taverne unter Tage, die für besondere Anlässe gemietet werden kann, befindet sich dort eine Ausstellung, in der auch Kinder Hand anlegen dürfen. Wie viel Kraft braucht es, um mit Hammer und Meissel einen Weg in den Fels zu hauen? Diese und andere Fragen können Gross und Klein hier gleich selbst am praktischen Beispiel erfahren.

Ich war nach dem etwa einstündigen Rundgang aber doch froh wieder am Tageslicht zu sein. Ein wenig unheimlich fand ich den Gedanken schon, so weit im Innern der Erde zu sein.

Der Weg des Salzes aus Frankreich

Aber wie kam das Salz in die Schweiz, bevor die Salinen im eignen Land für eine ausreichende Versorgung sorgten?

Um dieser Frage nachzugehen begab ich mich auf die Spuren der Salzwege an die Grenze zu Frankreich.

Im Wald von Vuiteboeuf sind die Spuren ganz deutlich zu sehen.



Um die Fahrt der schweren, mit dem kostbaren Gut gefüllten Salzkarren bergab bremsen zu können, wurden hier Rinnen in den steinernen Boden gearbeitet. Die Räder passten ganz knapp in diese Rinnen, so dass die Räder sich darin so stark verkanteten, dass sie teilweise gezogen werden mussten um vorwärts zu kommen.

Auch dies ist ein eindrückliches Zeugnis dessen, wieviel Aufwand betrieben wurde, um sicher an das weisse Gold zu gelangen.

Ornans

Von Vuiteboeuf führte mich der Weg des Salzes über die Grenze weiter nach Frankreich. Die kurvige Fahrt entlang tiefer Schluchten, felsiger Steilhänge und grosser Wälder bot immer wieder umwerfende Ausblicke.

Am Ufer des Flüsschens Loue zeigte sich die Natur lieblicher. Am Flusssufer standen Fliegenfischer und ab und an war ein Kanufahrer auf dem Flüsschen zu sehen. Verträumte Ortschaften mit Steinhäusern, deren grau durch das leuchtende Rot der üppig blühenden Geranien unterbrochen wird, säumen das Flusssufer. Ornans ist so ein bezauberndes Städtchen.



Malerische Häuser, schmiegen sich an das Flusssufer. Durchbrochen werden die Häuserfronten durch kleine Steinbrücken, die die beiden Ufer des Loue miteinander verbinden.



Ganz besonders für kunstinteressierte lohnt sich ein Blick in die Stadt. Man wandelt unverkennbar auf den Spuren des berühmten Malers Gustav Courbet (1819–1877). Neben zahlreichen Statuen findet man, dem berühmten Sohn zu ehren, in Ornans das Musée Courbet mit vielen Exponaten des Künstlers. Ein Rundgang durch das Museum ist durchaus empfehlenswert. Der Audioguide dazu ist auch auf Deutsch vorhanden und er bietet viele Einblicke in das Leben des Querdenkers.

Saline Royale in Arc-et-Senans

Knapp 50 km weiter südwestlich, in Arc-et-Senans, fand ich weitere, beeindruckende Spuren der damaligen Salzindustrie.

Bereits der Eingang durch die schweren Steinsäulen das riesige Tor in die zum UNESCO Weltkulturerbe zählenden königlichen Salinen lässt erahnen, dass dies der Eingang in eine andere Welt ist.



Die königlichen Salinen wurden im 18 Jh. vom visionären Architekt Nicolas Ledoux entworfen. Der Zweck des monumentalen Gebäudekomplexes war es das Salz aus der Sole, die über 20 km lange Holzleitungen von Salines-Les-Bains hierher kam, zu gewinnen.

Die königlichen Salinen wurden im 18. Jh. vom visionären Architekt Nicolas Ledoux entworfen. Der Zweck des monumentalen Gebäudekomplexes war es das Salz aus der Sole, die über 20 km lange Holzleitungen von Salines-Les-Bains hierher kam, zu gewinnen.



Ledoux's Vision war es, den Arbeitern auf dem Gelände der Salinen auf dem Gelände der Salinen gleichzeitig ein „gutes Leben und Arbeiten“ zu ermöglichen. Dafür wurden auf dem Grund der Salzfabrik eigens konzipierte Arbeiterwohnungen gebaut. Wie weit seine Vision vom glücklichen Arbeiter tatsächlich mit der Realität übereinstimmte ist fraglich. Die Arbeit beim Einkochen des Salzwassers zur Salzgewinnung war hart und gefährlich.

Trotz alledem sind die Salines Royales ein fast schon magischer Ort. Es scheint, als bliebe die Welt vor den grossen Toren.



Die Gärten entlang der Mauer, die die Anlage umringt, werden jährlich neu von unterschiedlichen Schulen zu einem wechselnden Thema angelegt

Wie passend, dass das Thema zur Zeit meines Besuches „Jardins de Voyageurs“ (Gärten der Reisenden) hiess!

Die ganze Anlage dient heute als Museum und als besonderer Ort für Tagungen und Seminare.

Ich freute mich darüber, dass die Anlage noch ein kleines Geheimnis birgt. Zumindest schien es mir so.

Kaum erkennbar, sind in den Arbeiterhäusern heute helle und einladende Hotelzimmer untergebracht. Schlicht aber sehr schön und sehr besonders!

Ich konnte an diesem magischen Ort herrlich schlafen!

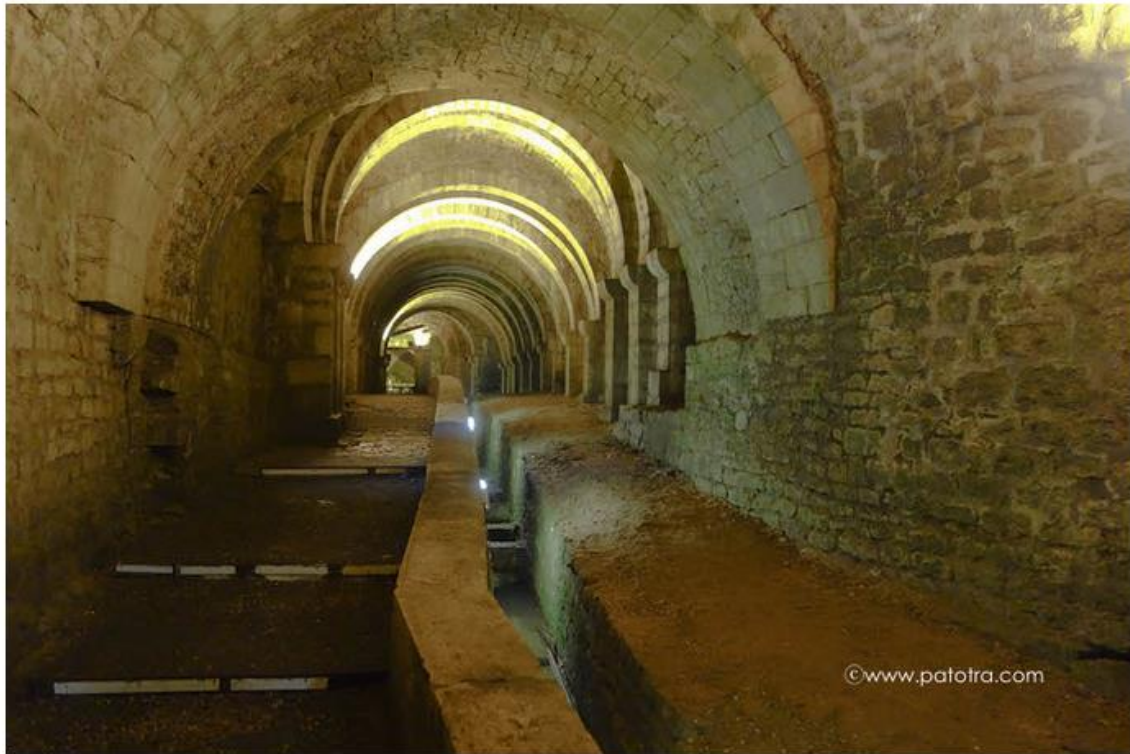
Salins-Les-Bains

Nach einem köstlichen Frühstück in der königlichen Saline startete ich frisch gestärkt auf die letzte Etappe meiner Reise durch die Terra Salina.



Mein Ziel war das weiter südöstlich gelegene Salins-Les-Bains. Der Ort von dem aus das salzhaltige Wasser nach Arc-et-Senans kam.

Dort, in Salins-Les-Bains, wo das Salz gezogen wurde bevor die Anlagen in Arc-et-Senans einen Grossteil der Arbeit übernahmen, befindet sich heute das Salzmuseum. Das Sudhaus, in dem in riesigen Pfannen das Salzwasser eingekocht und unterirdische Gewölbe, in denen das Salz schliesslich abgeschöpft (gezogen) wurde, erzählen die Geschichte der harten und gefährlichen Arbeit zur Salzgewinnung. Das Museum beherbergt eine der letzten Sudpfannen der Welt.



Hier erfuhr ich auch, aus welchem Grund 20 km weiter die königlichen Salinen errichtet wurden. Die Waldbestände in der Gegend um Salis-Les-Bains waren im Laufe der Jahre stark zurückgegangen. Der Bedarf an Feuerholz für das Einkochen des Salzwassers war immens. Das Holz musste von immer weiter her zu den Salinen gebracht werden. Man war damals der Meinung, dass es wirtschaftlicher sei eine neue Saline in einem bewaldeten Gebiet zu erbauen.



Wirklich aufgegangen ist diese Rechnung aber nicht. Die hölzernen Wasserleitungen waren häufig undicht und ein erheblicher Teil des kostbaren Salzwassers versickerte so im Boden.

Meine eindrucksvolle Reise durch das Salzland, endete in Salins-Les-Bains, dort wo eigentlich die Entwicklung der Terra Salina Ihren Ursprung nahm.

Fazit:

Abgesehen davon, dass mich die Idee begeistert, dass über Landesgrenzen hinweg zusammengearbeitet wird, um eine ganze Region, ungeachtet der Nationalität, zu stärken, bin ich auch begeistert über das was ich vorfand.

Zauberhafte, sehr unterschiedliche Landschaften präsentieren sich unter einem gemeinsamen Thema.

Auch wenn man sich nicht explizit auf die Spur des weissen Goldes begibt, begegnet man entlang der Reiserouten der Terra Salina imposanten baulichen Zeitzeugen die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören und die es lohnen gesehen zu werden.

Eine beeindruckende (Zeit-)Reise. Ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen!

Geht raus und entdeckt die Welt! Es gibt noch so viel da draussen, das uns zum Staunen bringen kann.

Mit sonnigen Grüßen,

Eure Patatra

Extratipps:

Die Terra Salina kann in 5×3 Tagen erwandert werden. **Swiss Trails** hat dazu Routen zusammengestellt.

[Weiter Infos](#)

[Infos zur Terra Salina im Überblick](#)

Yverdon les Bains:

[Museum Maison d'Ailleurs](#)

Das Science Fiction Museum hatte leider während meines Besuches geschlossen, wäre für mich aber ein Grund wiederzukommen

[Salzbergwerk Bex](#)

[Ornans](#)

[Infos Royal Salines](#)

[Die Salinen von Salin-Les-Bains](#)

Offenlegung:

Dieser Artikel ist im Rahmen einer Recherchereise entstanden, auf der ich auf Einladung der Terra Sallina teilnehmen durfte. Herzlichen Dank für die Einladung!



Gretz Communications
Public Relations

Média: Facebook Ellen Gromann

Tirage: n.c.

Date: 07.07.2015

Titre: Terra Salina - Ein Wochenende auf der Spur des Salzes



Ellen Gromann-Goldberg

Gestern um 09:16 · Bearbeitet · 

Schön, wenn Grenzen überwunden werden. Ein Projekt, das mich begeistert hat.



Terra Salina – ein Wochenende auf der Spur des weissen Goldes — PATOTRA | Reiseblog für Familien

In der Grenzregion zwischen Frankreich und der Schweiz findet ein grenzüberschreitendes Projekt statt, die Terra Salina. Das verbindende Element ist...

PATOTRA.COM



Gretz Communications
Public Relations

Média: Blick online
Tirage: n.c.
Date: 18.07.2015
Titre: Auf der Suche nach dem weissen Gold



Unterirdisch: Im Besucherstollen erlebt man Salzabbau von einst und heute.

Unterwegs im Waadtland

Auf der Suche nach dem weissen Gold

Seit Hunderten von Jahren wird in Bex VD Salz gefördert. Die alten Bergwerkstollen kann man anschauen – und dabei ganz schön ins Frieren kommen.

Publiziert: 18.07.2015 · Von Samuel Schumacher

[Drucken](#) · [E-Mail](#)

[f Teilen](#) 0

[g+1](#) 0

[Twittern](#) 0

Gut zu wissen

Anreise Mit dem Zug nach Bex SBB, von da eine knapp anderthalbstündige Wanderung zum Bergwerk (Schildern «Mines de Sel» folgen). Gratis Parkplatz direkt neben den Minen für alle, die mit dem Auto anreisen.

Reservation Voranmeldung für die geführten Rundgänge ist empfehlenswert.

Preise Besichtigung der Salzminen: Erw. 20.- Franken, Kinder (bis 15 Jahren) 12.- Franken, Kinder bis 4 gratis

Infos Fondation des Mines de sel de Bex,
www.mines.ch

30'000 Tonnen Salz werden im waadtländischen Bex jedes Jahr abgebaut. Und das seit mehr als 300 Jahren. 1684 nämlich begannen geschäftige Männer in der Region rund um Bex mit dem Bau der ersten Bergwerksstollen und stiessen dabei auf das «weisse Gold», ohne das kein Mensch überleben könnte.

Mit Stollenwagen und auf improvisierten Schienen fuhren sie in die herausgegrabenen und –gesprengten Stollen hinein und holten das Salz in harter Arbeit aus dem Dunkel des Berginnern heraus. Wie sich das damals angefühlt haben muss und wie viel moderner die Salzförderung heute abläuft, können Besucher der Salzminen von Bex in einem sehenswerten Museum mit Multimedia-Show erleben.

Heute sind die Schächte und Stollen, aus denen Salz gewonnen wird, rund 50 Kilometer lang. Doch anders als etwa in afrikanischen Goldminen, wo Minenarbeiter unter grässlichen Bedingungen bei bis zu 50 Grad Celsius arbeiten müssen, herrschen in den Waadtländer Salzminen das ganze Jahr hindurch angenehme 18 Grad. Für Besucher gilt also: Warm anziehen!

Wer einen ganz speziellen Einblick in die Bergwerkwelt erhalten will, kann das auf geführten Trekking-Touren abseits der öffentlich zugänglichen Stollen tun. Zum Beispiel während des «Fête des mineurs» am 5. Dezember 2015. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich, auch für die täglich stattfindenden, rund einstündigen Führungen.



Gretz Communications
Public Relations

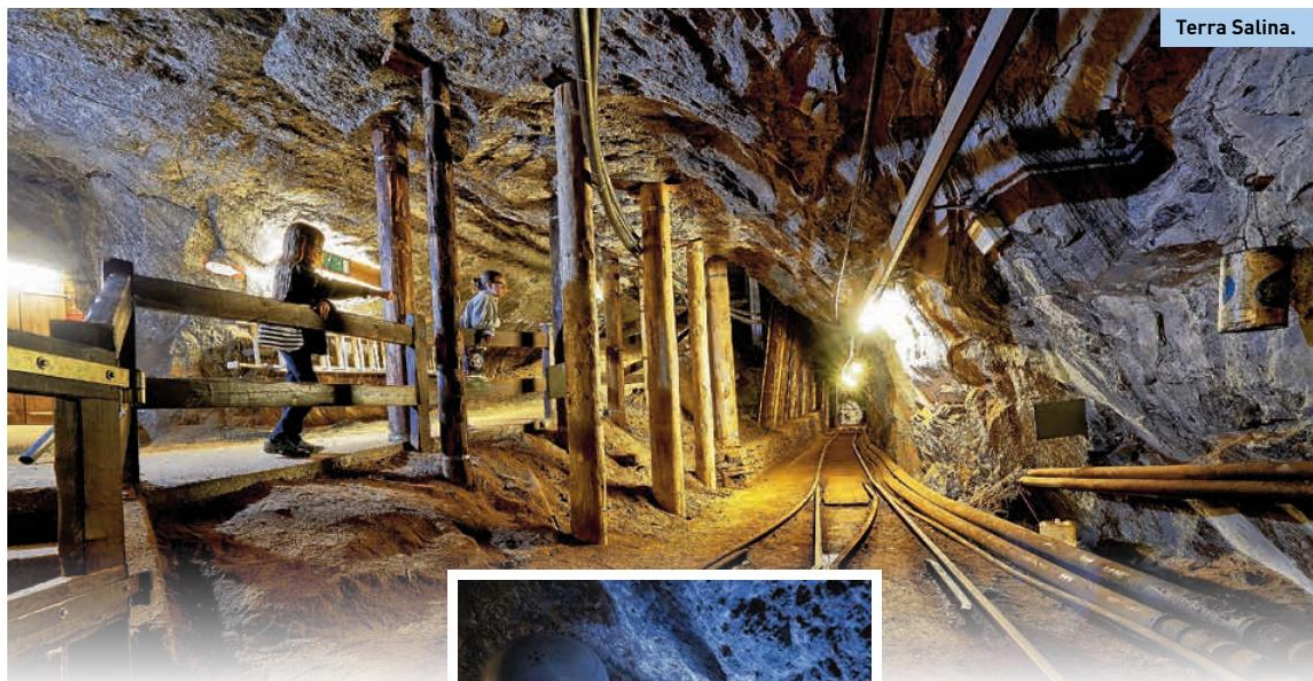
Média: Active Live
Tirage: 34'000
Date: 01.09.2015
Titre: Salzweg

FERIEN · REISEN

Wandern auf den Spuren des weissen Goldes

Terra Salina

Salz war einst ein kostbares Gut und sein Besitz bedeutete Macht. Das «weisse Gold» war unersetzlich für die Konservierung von Lebensmitteln. Selten und schwierig zu gewinnen, war es äusserst kostbar und mit hohen Steuern belegt.



Terra Salina.

© FOTO: SIERIK NEMETHI

Salz spielte einst eine bedeutende Rolle im Leben der Menschen. Es war unersetzlich und heiss begehrt. Der Abbau von Salz war aufwändig und der Ertrag gering. Entsprechend wertvoll war das «weisse Gold». Es war mit hohen Steuern belegt, wie zum Beispiel der Salzgebühr «La Gabelle» und dadurch äusserst teuer. Aus dieser Zeit stammt auch das französische Wort «salaire» (zu Deutsch Salär oder Lohn).

Ein gesalzenes Projekt im französisch-schweizerischen Jura

Der Abbau und der Handel mit dem wertvollen Gut hat die Region in der französischen Franche-Comté und im angrenzenden Schweizer Raum geprägt. Historische Salzstrassen und Langstrecken-Wanderwege wie die «Via Salina», «Via Francigena», «Grande Traversée du Jura» und «Echapée Jurassienne» führen zu einem reichen Kulturerbe. Das französisch-schweizerische Projekt Terra Salina



© FOTO: SIERIK NEMETHI

wie zahlreiche thematische und kulturelle Attraktionen. Regionale Produkte und Know-how sowie urige, liebenswürdige Menschen machen das Überqueren des Juras auf den Spuren unserer Vorfahren zum faszinierenden Abenteuer. Das Netz an Wanderwegen ist gross und im ganzen Gebiet finden sich nicht weniger als acht Unesco Welterbestätten.

Historische Salzabbaustätten

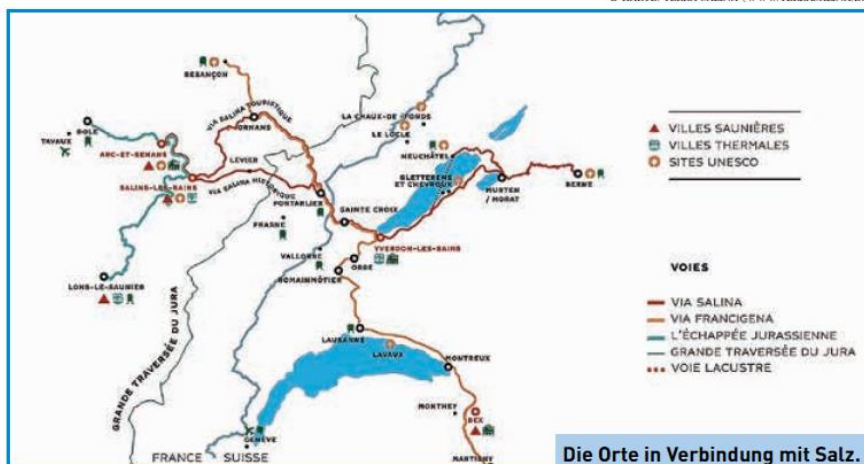
Terra Salina umfasst herausragende Sehenswürdigkeiten und Orte, welche für die Geschichte der Salzproduktion stehen. Seit dem 8. Jahrhundert hat Salins-les-Bains eine ausserordentliche Gabe der Natur genutzt und ist durch die Gewinnung von Salz durch Verdampfen salzhaltigen Wassers zu Wohlstand gekommen. Die «Grosse Saline» gehört zum Unesco Weltkulturerbe und zeigt die Entwicklung und Modernisierung einer unvergleichlichen Industrie auf. Die Saline war noch bis 1962 in Betrieb.

Terra Salina

Das französisch-schweizerische Projekt Terra Salina widmet sich diesem Kulturerbe und folgt seinen Spuren auf der alten Salzstrasse, die von Arc-et-Senans (F) via Yverdon-les-Bains und auf dem Wasserweg bis nach Bern führte. Die weitgehend unbekannte Gegend im Jurabogen lädt mit zahlreichen Wanderwegen und touristischen Attraktionen zum Entdecken ein.

www.terrasalina.eu

Zu besichtigen sind auch die Salzminen in Bex im Wallis.
www.mines.ch



Die Orte in Verbindung mit Salz.

Salz-Museum

Die eindrückliche Saline Royale von Arc-et-Senans ist das Meisterwerk von Claude Nicolas Ledoux, einem Visionär seiner Zeit. Inmitten dieser ehemaligen Salzmanufaktur befindet sich heute ein Museum zur Geschichte des Salzes mit Modellen des berühmten Architekten. Man kann in dieser Sehenswürdigkeit sogar übernachten und

Bex produzieren jährlich rund 600 000 Tonnen. Die Salzminen von Bex im Wallis gehören zu den letzten noch in Betrieb stehenden Schweizer Bergwerken und produzieren bis heute Salz. Im Inneren der Mine erfährt man viel über die Geschichte des Bergbaus und den Ursprung des Salzes in den Alpen. Nebst den Salzabbaustätten stehen bei Terra Salina auch die drei Thermalstädte Yverdon-les-Bains in der Schweiz sowie Salins-

les-Bains und Lons-le-Saunier in Frankreich im Fokus. Sie laden zur Entspannung nach einem langen, ereignisreichen Tag ein. Das salzhaltige Thermalwasser erfüllt nicht nur therapeutische Zwecke, sondern ist auch angenehm und entspannend. Auch kulinarisch überrascht die Gegend immer wieder und Gourmets und Feinschmecker kommen voll auf ihre Rechnung.

Ursula Krebs



Die Königliche Saline von Arc-et-Senans.

sich so lebhaft vorstellen, wie der Alltag der Salzgewinnung ausgesehen haben muss. Von Juni bis Oktober findet in den Gärten der königlichen Saline das thematische «Festival des Jardins» statt.

Auf der Schweizer Seite stösst man auf die alten Karrgeleise von Vuiteboeuf, auf denen seinerzeit das Salz von Frankreich bis nach Yverdon-les-Bains transportiert wurde. Anschliessend wurde es dort gelagert, auf Schiffe verladen und auf dem Wasserweg bis nach Bern geführt.

Thermalstädte

Heute sind wir Schweizer nicht mehr auf das weisse Gold aus Frankreich angewiesen – die Salinen in Schweizerhalle, Riburg und



Thermalzentrum Yverdon-Les-Bains.



Gretz Communications
Public Relations

Média: Brigitte Schweiz
Tirage: 30'000
Date: 02.09.2015
Titre: Salzweg



SALZWEG **BODENSCHÄTZE**

Salz gibt es nicht nur im Himalaya oder am Meer. Diese Tatsache versucht das französisch-schweizerische Projekt Terra Salina in Erinnerung zu rufen. Es handelt sich dabei um touristische Routen und Angebote rund um Salz, Weltkulturerbe und Thermalbäder im Juragebiet (Foto: Salzmine in Bex). www.terrasalina.com





VIA SALINA CH UND F

SALZIGER WEG ZUM GOLD

Einst scheute man keinen Aufwand, um Salz zu fördern – schliesslich verdiente man viel Geld damit. Im französischen Franche-Comté lohnte es sich, Sole durch kilometerlange Holzkännel zur königlichen Saline zu transportieren, während man im Waadtland Geleisestrassen für Karren schuf. Historische Begegnungen auf der Via Salina.

Text: Rémy Kappeler
Bilder: Daniel Fuchs, Rémy Kappeler

Auf den ersten Blick wirkt die Wanderung zwischen den französischen Städtchen Salins-les-Bains und Arc-et-Senans wie jede andere landschaftlich attraktive Strecke. Sie führt auf einem ehemaligen Bahntrasse durch den Fels, durch Hecken und Weinberge, quert Wälder, Dörfer und folgt über lange Strecken den Ufern der Loue und der Furieuse. Wer aber weiss, welcher Aufwand im 19. Jahrhundert auf diesen 21 Kilometern betrieben worden ist, staunt auf dieser grenznahen Wanderung in Frankreich umso mehr. Entlang der beiden Flösschen verlief damals eine Leitung, in der weisses Gold floss: Salzsole. Die Leitung, bestehend aus zwei im Boden eingegrabenen Rohren, war gebaut aus 15000 Baumstämmen, ausgehöhlt und ineinandergefügt. Ein verstecktes Meisterwerk der Handwerkskunst, das mit einem Riesenaufwand instand gehalten wurde. Immer wieder leckte die Leitung und musste geflickt werden. Da die Leitung nicht tief im Boden lag, verletzten sie Bauern mit ihren Pflügen regelmässig. Schliesslich spaltete das Holz der Baumstämme oft, weshalb diese ab 1788 sukzessive durch Gusseisenrohre ersetzt

wurden. Auch wurde gestohlen: Das Salz war so kostbar, dass Diebe die Leitung anzapften. Das konnten auch die alle vier Kilometer in Steinhäuschen postierten und patrouillierenden Wächter nicht verhindern, die dem heutigen Wanderweg den Namen gaben: Chemin des Gabelous – Weg der Zöllner. So ging fast ein Drittel der täglich beförderten 135000 Liter Sole während des Transports verloren.

Hoher Holzverbrauch

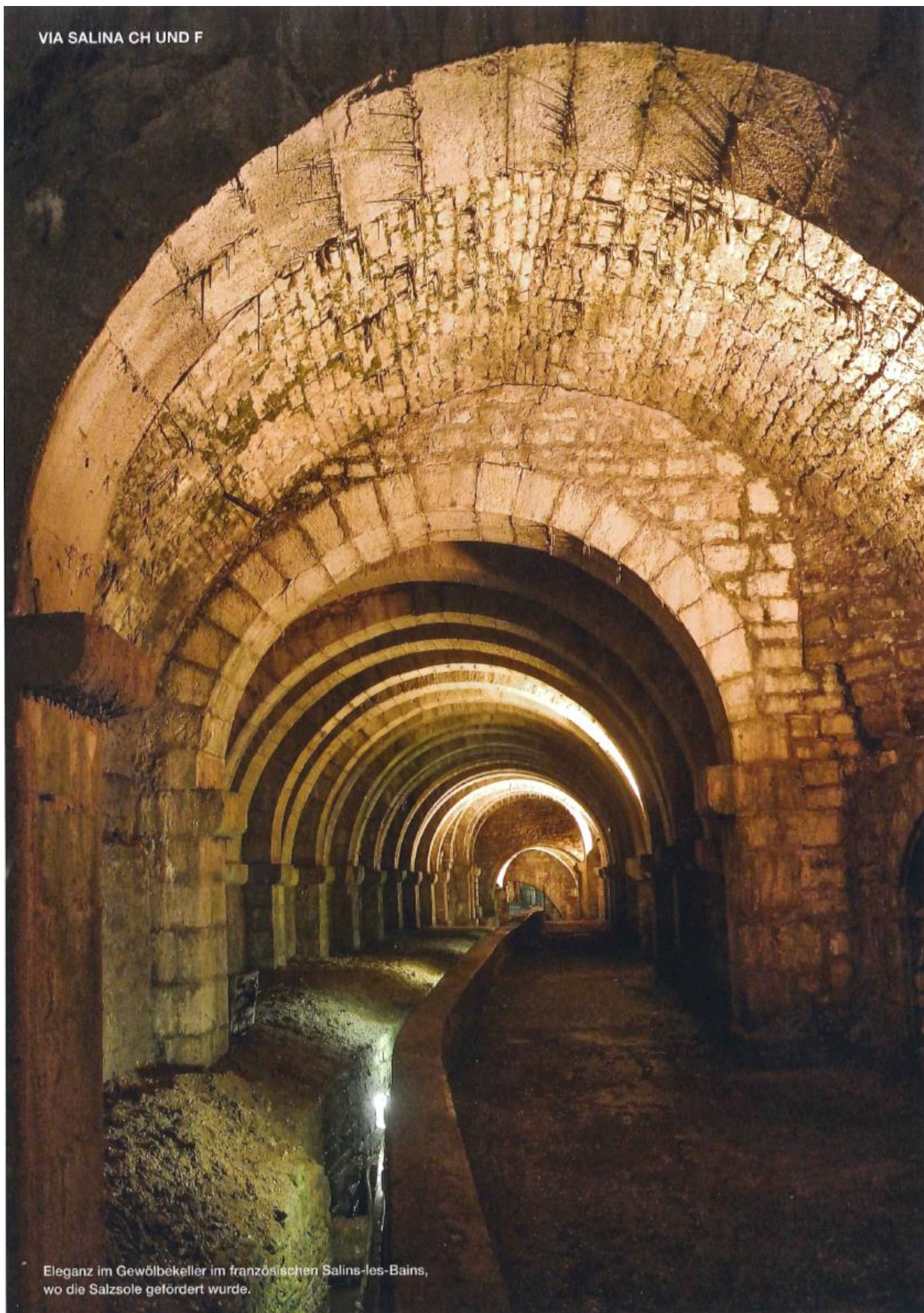
Die Salzsole wurde im heute kleinen, ehemals bedeutenden Städtchen Salins-les-Bains gefördert, und mit viel Aufwand eingedampft. Salins-les-Bains bescherte das Salz rund 1200 Jahre lang grossen Reichtum. Im Mittelalter schon wurden grosse Solevorkommen im Boden gefunden und gefördert. Zur Blütezeit arbeiteten in der Fabrik 180 Menschen, nochmals 640 Leute wurden ausserhalb beschäftigt. Die Sole fassten die Arbeiter in zwei unterirdischen Gewölben. Sie sind durch einen 165 Meter langen Stollen verbunden, überspannt von zahlreichen Steinbögen, die den Besucher fasziniert zurücklassen. Am oberen Ende des Kellers dreht ruhig ein Wasserrad und treibt über ein System von Schwinghebeln eine Pumpe an, die seit dem 19. Jahrhundert Sole aus 250 Metern Tiefe fördert. Mit grossen Schaufelrädern wurde die Sole dann ans Tageslicht gefördert, floss in riesige Becken, die bis 38000 Liter Sole fassten. Darunter zog Tag und Nacht wärmender Rauch von einem grossen Feuer vorbei. Der Heizer durfte es nie ausgehen lassen, weil

es sonst zwölf Stunden dauerte, bis das Becken wieder die benötigte Temperatur hatte. Kein Wunder, frassen diese grossen Feuer Unmengen an Holz. Im späten 18. Jahrhundert schliesslich musste das Holz von so weit hergeholt werden, dass der Aufwand zu gross wurde. Man beschloss, den Saumoduc zu bauen, jene Leitung, deren Verlauf heute auf dem Sentier des Gabelous nachgewandert werden kann.

Am Ende dieser Leitung lag einer der grössten Wälder Europas. Hier baute der renommierte Architekt Claude-Nicolas Ledoux eine neue Fabrik, die eher einem Palast gleicht als einer Arbeitsstätte und die nach der Wanderung besucht werden kann: die Königliche Saline. Sieben Gebäude sind

Geleisestrassen führten mit Salz beladene Karren.
Heute können sie bei Vuiteboeuf erwandert werden.





Eleganz im Gewölbekeller im französischen Salins-les-Bains, wo die Salzsole gefördert wurde.

um das Maison du Directeur in einem Halbkreis mit einem Durchmesser von 225 Metern angeordnet. Wichtig ist das Haupthaus, sechs hohe Säulen stehen davor, darüber strahlt ein rundes Fenster: Das Auge des Überwachers. Es wird flankiert von zwei grosse Fabrikhallen, in welchen die Arbeiter schufteten. Sie wohnten mit ihren Familien in den anderen Bauten mit den Gärten dahinter. So konnte der Direktor sie kontrollieren, niemand erschien zu spät zur Arbeit. Damit kein Salz gestohlen wurde, war die Anlage ummauert und die Arbeiter wurden anständig bezahlt. Denn das Salzgeschäft war attraktiv, weshalb es von wenigen Mächtigen kontrolliert und stark reglementiert wurde. Gewaltige Einnahmen mit Salz erzielten auch die Regierungen, die eine Salzsteuer und Zölle erhoben. Sie vervielfachten nicht selten den Preis der Ware, hinzu kam der aufwendige Transport über Hunderte von Kilometern.



Die Sole floss durch ausgehöhlte Baumstämme.

Alte Wege des Salzes

Das funktionierte aber nur, weil Salz für Mensch und Tier lebensnotwendig ist und damals für die Aufbewahrung von Lebensmitteln wichtig war. Über Jahrhunderte importierten die Republik Bern und andere Schweizer Kantone das begehrte Mineral. Der Handel florierte, davon profitierte auch die Region dazwischen: Verbindungswege im Jura entstanden, zum Beispiel die Geleisestrasse zwischen Vuiteboeuf und Ste-Croix im Waadtland. Den Karrgeleisen können Wanderer heute noch nachgehen. Im Fels sind zwei parallele, einige Zentimeter tiefe Rillen erkennbar: Sie führten die Karrenräder wie Schienen. Bei der Talfahrt bestand sonst die Gefahr, dass die Karren seitlich ausscheren. Bei Vuiteboeuf wurden bis zu 30 Trasseen in vier verschiedenen Spurweiten gefunden, wie es in einer Studie der Stiftung Via Storia heisst. Mit Lasttieren und Wagen gelangte das Salz nach «Iferten», dem heutigen Yverdon-les-Bains, von wo es Schiffe nach Murten brachten. Auf Gespannen mit mehreren Pferden erreichte es schliesslich Bern. Zeitweise wurde das Salz auch auf der Aare bis zum Ländtotor unter der Untertorbrücke in Bern gefahren. Ein Wandbild zeugt heute noch davon. Dieser Weg des Salzes sowie weitere historische Routen wurden erst kürzlich im Rahmen des französisch-schweizerischen Projekts Terra Salina neu aufgelegt. Wan-



Andere Länder, andere Signalisation

Das Wandern in Frankreich folgt etwas anderen Regeln als in der Schweiz. In Frankreich gibt es weiss-rot markierte Wege: Die vom französischen Wanderverband als Grande Randonnée (GR) bezeichneten Wanderungen dauern mehr als zwei Tage. Gelb markiert sind alle anderen, kürzeren Wanderungen, unabhängig vom Schwierigkeitsgrad. Diese beiden Kategorien sind national einheitlich geregelt. Bei allen anderen Wanderwegen gelten die jeweiligen regionalen Regeln. Die hier vorgeschlagene Wanderung ist im Département Jura gelb markiert, im Département Doubs gelb-blau. Die circa zehn Zentimeter langen Farbstriche sind einiges dezenter als die Rhomben in der Schweiz. Der Sentier des Gabelous ist auf der ganzen Länge mit einem roten, quadratischen Logo mit der Aufschrift «Terra Salina» gekennzeichnet. Auf den Wegweisern steht jeweils nicht das Endziel, sondern nur das nächste Zwischenziel, weshalb eine Karte sinnvoll ist. Eine erste Markierung einige Meter vor der Verzweigung zeigt jeweils die Richtungsänderung an. Kreuze sind an jenen Wegen angebracht, die nicht ans Ziel führen (siehe Bilder). Nach der Verzweigung bestätigt ein farbiger Strich, dass der Wanderer richtig ist. Dasselbe System gilt für Reiter und Biker, deren Zeichen sind aber in anderen Farben gehalten.

www.frandonnee.fr

► dernd sowie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kann der Spur des Salzes gefolgt und dessen Kulturerbe besucht werden.

Heimisches Salz spart Geld

Eine Spur führt auch in die Waadtländer Alpen, nach Bex. Hier wurden ab 1554 salzhaltige Quellen genutzt. Sehr zur Freude der Berner, die damals das Waadtland besaßen und somit hohe Transportkosten und Zölle sparen konnten. Der Salzgehalt der Quellen war jedoch tief, und immer wieder kam es zu Rückschlägen bei der

Salzgewinnung, weshalb Bex das Salz des Juras nicht ersetzen konnte. Heute führt ein Grubenzug Besucher in das unterirdische Labyrinth mit riesigen Hallen, wo die Arbeiter drei Jahrhunderte lang nach Salzquellen und -gestein suchten.

Als in den 1830er-Jahren am Ufer des Rheins bei Schweizerhalle grosse Salzreserven gefunden wurden und die Transportkosten durch den Bau der Eisenbahn sanken, war dies ein herber Rückschlag für die Mine in Bex. Auch die Handelsbeziehungen zwischen den französischen Salinen und den Schweizer Kantonen versiegten zunehmend. 1895 wurde die Salzherstellung in Arc-et-Senans eingestellt, Salins-les-Bains schloss 1962 die Türen – beide gehören heute zum UNESCO-Weltkulturerbe. Heute wird im Gewölbekeller von Salins-les-Bains

nur noch wenig Sole gefördert. Sie wird in grosse Becken unterhalb des Museums gepumpt. Gebraucht wird sie ausschliesslich im Winter: Der Strassendienst bekämpft damit Schnee und Eis.

www.terrasalina.eu

www.sentier-des-gabelous.fr

www.mines.ch



Die Sole brachte Reichtum nach Arc-et-Senans: Die Königliche Saline ist ein Prunkstück.

AUF DEM WEG DES SALZES 1



Salins-les-Bains – Arc-et-Senans

Schwierigkeitsgrad: Wanderung
Länge: 22,4 Kilometer
Dauer: 5 h 20 min
körperliche Anforderung: mittel
Aufstieg: 470 Meter
Abstieg: 570 Meter
Wanderkarte: Cartes ign, Nr. 3324 ouest, Quingey, 1:25 000, erhältlich unter www.ign.fr
Beste Wanderzeit: Frühling bis Herbst
Nummer des Wandervorschlags: 1218



Wandervorschlag am Heftende heraustrennen oder auf www.wandern.ch (Login Wandervorschläge) mit dem Code **lorat** herunterladen.



In Rennes-sur-Loue folgt der Wanderer der Loue.

Historische Hinterlassenschaften sucht man auf der Wanderung entlang des einstigen Salzsolekännels vergebens. Doch der Sentier des Gabelous, der letzte Teil der Via Salina, ist abwechslungsreich. Er beginnt beim Salzmuseum in Salins-les-Bains, führt beim Hôtel de Ville vorbei Richtung Norden. Beim Denkmal rechts abbiegen, dann unmittelbar links weiter entlang des Campingplatzes. Bald passiert ein Fussweg auf einem ehemaligen Bahntrasse einen Felseinschnitt. Bei Champ de Nœud beginnt ein Naturweg,

Unterwegs auf einem ehemaligen Bahntrasse.



der durch Weinberge, schattigen Wald und Wiesen führt. Von Chapelle-sur-Furieuse bis nach Rennes-sur-Loue geht es über Asphalt, dann über den Fluss Loue und über einen Pfad wieder südwärts durch eine idyllische Uferlandschaft, später durch Blumenfelder bis nach Port-Lesney. Nach der Brücke wird rechts in die Rue de Brillat abgebogen: Hier war die Signalisation bei der Recherche ungenügend, am besten folgt man den weiss-roten Markierungen, dann dem Wegweiser Richtung Chapelle de Lorette bis zur verlassenen Kapelle (siehe Tipp). Die Schlaufe nach Champagne-sur-Loue und wieder zurück kann man sich schenken, besser folgt man der GR 59a und schwenkt bei «Sur les fontaines» zwischen Rebstöcken wieder auf den Sentier ein. Bald quert man die Loue zum dritten Mal, die Königliche Saline ist nun sichtbar und entlang einer Hauptstrasse erreichbar.

Erreichbar sind Salins-les-Bains und Arc-et-Senans mit dem TGV über

Lausanne. Von dort aus über Dôle und Mouchard in weniger als zwei Stunden.

Einkehren und Übernachten in Salins-les-Bains. In Arc-et-Senans in der Königlichen Saline, +33 3 81 54 45 45, www.salineroyale.com; in Rennes-sur-Loue im Bed and Breakfast/Camping Chez Claudine, +33 3 81 63 52 62, www.chez-claudine.fr; in Port-Lesney bei L'Edgar, +33 3 84 73 82 97, www.ledgar.fr.

Geführte Wanderungen auf der Via Salina: Wanderleiter Pia Kugler, 076 504 20 17, www.piasvias.ch, und Peter Salzmann, 079 680 14 67, www.alpevents.ch.

Rémy Kappeler

Tipp



Die Kapelle nach Port-Lesney ist verfallen und geschlossen, lebt aber vom Reiz des Vergangenen. Sie ist etwas vom Laub verdeckt: Bei der Standortangabe «Chapelle de Lorette» wählt man den Weg mit dem gelben Kreuz. Hinter der Kapelle lohnt sich der Panoramablick auf den Fluss Loue.

AUF DEM WEG DES SALZES 2

Ste-Croix – Vuiteboeuf

Schwierigkeitsgrad: Wanderung
Länge: 8,4 Kilometer
Dauer: 2 h 15 min
körperliche Anforderung: tief
Eignung: für Familien
Aufstieg: 0 Meter
Abstieg: 475 Meter
Wanderkarte: 241 T Val de Travers,
 1:50 000, erhältlich unter
www.shop.wandern.ch
Beste Wanderzeit: Frühling bis Herbst
Nummer des Wandervorschlags: 1219



Wandervorschlag am Heftende heraustrennen oder auf www.wandern.ch (Login Wandervorschläge) mit dem Code **lorat** herunterladen.

Der Weg zu den Karrgeleisen von Vuiteboeuf beginnt beim Bahnhof von Ste-Croix, führt am Musée CIMA (siehe Tipp) im Ortszentrum vorbei und biegt rechts in die Hauptstrasse nach Yverdon-les-Bains. Bei Le Rocher zweigt der Wanderweg rechts von der Strasse ab. Wichtig ist, dass man nicht in die Schlucht hinabsteigt, sondern Le Château-de-Ste-Croix passiert. Wer in der Gorges de Covatanne landet, hat den spannendsten Teil verpasst.

Kurz nach Le Château-de-Ste-Croix zweigt der Weg rechts ab. Nach einem kurzen, steilen Abstieg folgt der Weg dem Rand der Schlucht. Dann trennen sich die Wege: Ein Wanderweg geht geradeaus, links zweigt ein zweiter zu den «voies historiques» ab. Auf diesem erreicht man nach einem kurzen Anstieg das Trassee der Via Salina. Hier, wo früher mit franzö-



sischem Salz beladene Fuhrwerke vorbeikarrien, befindet sich ein gemütlicher Picknickplatz. Schon unmittelbar nach der Stärkung stösst man auf die ersten Karrgeleise, die man für eine Römerstrasse halten könnte. Tatsächlich wurden die tiefen Wagenspuren, Ausweichstellen und Stufen für die Zugtiere aber erst im 14. Jahrhundert in den Kalkstein gemeis-

selt. Die Route führt auf den nächsten Kilometern nicht immer über das Trassee der Karrgeleise, kreuzt diese aber immer wieder, bevor man Vuiteboeuf erreicht.

Erreichbar sind Ste-Croix und Vuiteboeuf mit dem Zug über Yverdon les Bains.

Einkehren und Übernachten in Ste-Croix im Hôtel de France, 024 454 38 21, www.hotel-france.ch. In Vuiteboeuf im Hôtel de l'Ours, 024 459 22 59 www.hotelours.ch (chinesische Küche).

Daniel Fuchs

Tipp



Ste-Croix entwickelte sich im 18. Jahrhundert zu einer Hochburg für Präzisionsmechanik. Hier wurden neben Uhren auch Kameras (Bolex), Plattenspieler (Paillard und Thorens), Rechenmaschinen (Hermes), Radioapparate und Spieldosen gefertigt. Letzteren ist ein kleines Museum gewidmet, das Musée à boîtes musique CIMA, www.musees.ch

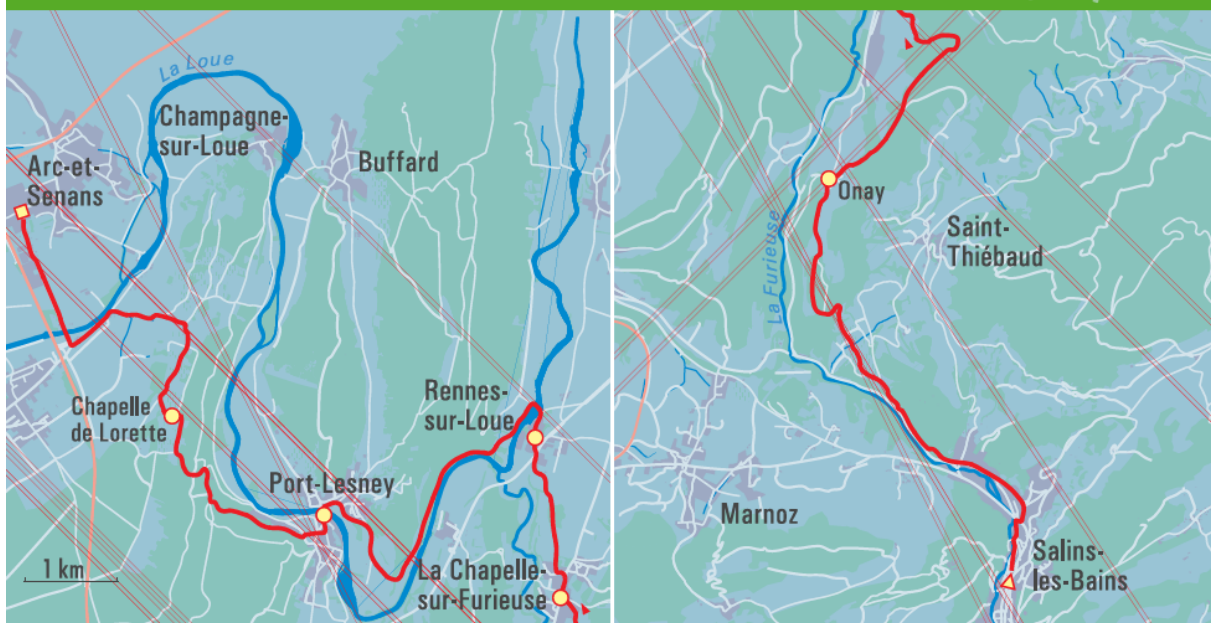




Gretz Communications
Public Relations

Média: Wandern.ch online
Tirage: n.c.
Date: 07.07.2015
Titre: Auf dem Weg des Salzes I

Auf dem Weg des Salzes I

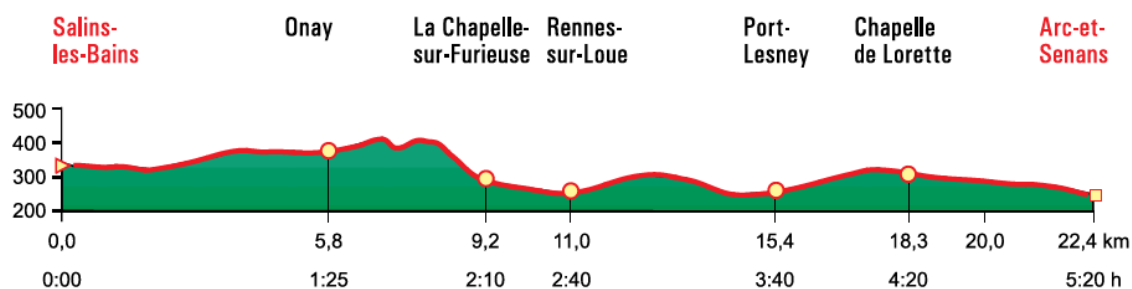


Salins-les-Bains > Arc-et-Senans

	Salins-les-Bains		
	Salins-les-Bains	0 h 00 min	
	Onay	1 h 25 min	1:25
	La Chapelle-sur-Furieuse	2 h 10 min	0:45
	Rennes-sur-Loue	2 h 40 min	0:30
	Port-Lesney	3 h 40 min	1:00
	Chapelle de Lorette	4 h 20 min	0:40
	Arc-et-Senans	5 h 20 min	1:00
	Arc-et-Senans		

Wanderung

	mittel
	5 h 20 min
	22,4 km
	470 m
	570 m
	IGN 3324 ouest Quingey





Schweizer kauften weisses Gold in Frankreich

Tief in einem Stollen im französischen Salins-les-Bains treibt ein Wasserrad ein senkrechtes Förderband an, das kesselweise durchsichtige Sole an die Erdoberfläche befördert. Diese wird in riesigen Pfannen erhitzt, übrig bleibt ein kostbares Pulver: Salz. Im 18. Jahrhundert war dieses gleichbedeutend mit Gold, und es wurde tonnenweise in die Schweiz verkauft. Die Via Salina zeichnet dessen Weg nach, von Arc-et-Senans nach Bern. In Arc-et-Senans wurde 1779 die Königliche Saline eröffnet, nachdem jene in Salins-les-Bains aus Holzmangel ihre Produktion drosseln musste.

Diese Wanderung verbindet die beiden Unesco-Weltkulturerbe miteinander. Der Sentier des Gabelous führt jenem Weg entlang, auf den die Sole durch einen Holzkännel geschickt wurde. Damit niemand den «Saumoduc» anzapfte und damit ein Leck schnell entdeckt wurde, überwachten Männer die Strecke, die Gabelous.

Der Weg ist das letzte Stück der Via Salina. Vor dem Salzmuseum in Salins-les-Bains steht der erste gelbe Wegweiser mit dem roten Terra-Salina-Logo drauf - es empfiehlt sich dennoch, im Tourismusbüro von Salins-les-Bains eine Karte zu

kaufen. Beim Denkmal führt der Weg dem Campingplatz entlang, dann leiten dezente, gelbe Markierungen meist über Naturwege durch Wald und Felder. Zwischen Chapelle-sur-Furieuse und Rennes-sur-Loue stört der Asphalt, ein malerisches Stück auf der anderen Flussseite entschädigt aber dafür. In Port-Lesney wird nach der Brücke die zweite Strasse (Rue du Brillat) gewählt, dann folgt man kurz der weiss-roten Markierung bis zur verlassenen Chapelle de Lorette. Wer hier auf den weiss-rot markierten GR 59a einschwenkt, spart viel Zeit und verpasst wenig. Zwischen Reben erreicht man bei «Sur les fontaines» wieder den Sentier des Gabelous.

Rémy Kappeler

INFO

www.terrasalina.eu

Königliche Saline, Arc-et-Senans,

+33 3 81 54 45 45, www.salineroyale.com

B+B Chez Claudine, Rennes-sur-Loue,

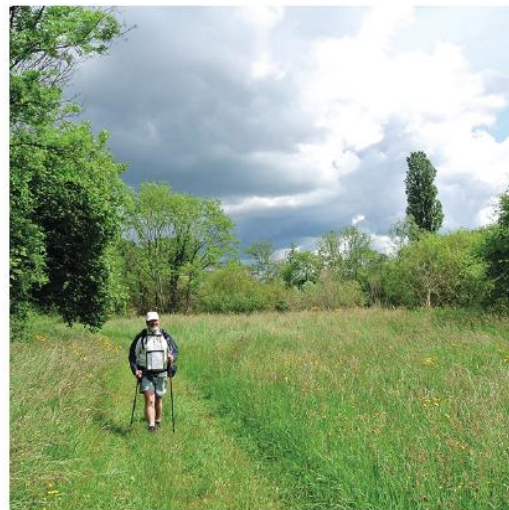
+33 3 81 63 52 62, www.chez-claudine.fr

L'Edgar, Port-Lesney, +33 3 84 73 82 97,

www.ledgar.fr



Die Königliche Saline, fast ein Palast, ist das Ziel der Wanderung. Bild: Peter Salzmann



Der Wanderweg führt durch grüne Uferlandschaft. Bild: Rémy Kappeler

© Schweizer Wanderwege



Gretz Communications
Public Relations

Média: Wandern.ch online
Tirage: n.c.
Date: 07.07.2015
Titre: Auf dem Weg des Salzes II

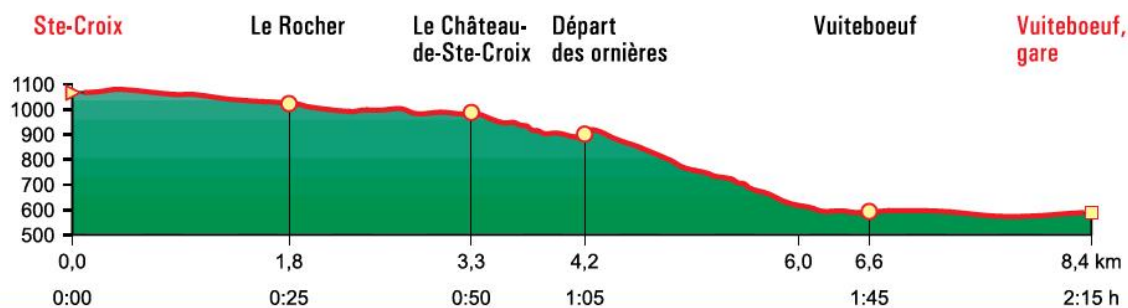


Ste-Croix > Vuiteboeuf, Bahnhof

○ Ste-Croix		
▼ Ste-Croix	0 h 00 min	
● Le Rocher	0 h 25 min	0:25
● Le Château-de-Ste-Croix	0 h 50 min	0:25
● Start der Karrgeleise	1 h 05 min	0:15
● Vuiteboeuf	1 h 45 min	0:40
■ Vuiteboeuf, Bahnhof	2 h 15 min	0:30
○ Vuiteboeuf		

Wanderung

	tief
	2 h 15 min
	8,4 km
	0 m
	475 m
	241T Val de Travers
	für Familien geeignet





Über Karrgeleise gelangte das Salz nach Bern

Die Schmalspurbahn Chemin de fer Yverdon-Ste-Croix zieht zwischen Vuiteboeuf und Ste-Croix eine kilometerlange Schlaufe bis nach Six Fontaines, um danach auf einer Rampe am Mont de Baulmes die fast 500 Meter Höhenunterschied in das kleine Städtchen Ste-Croix im Waadländer Jura zu bewältigen. Die Fuhrwerke, die in umgekehrter Richtung bis ins 18. Jahrhundert kostbares Salz aus den französischen Salinen von Salins-les-Bains nach Bern karten, nahmen den kurzen direkten Weg. Damit sie an den steilen Jurahängen ob Vuiteboeuf nicht abrutschten und in die Schlucht der Gorges de Covatanne stürzten, wurde ein ganzes System von Karrgeleisen angelegt, das als das eindrucklichste seiner Art in der Schweiz gilt.

Diese Wanderung verläuft von Ste-Croix zunächst der Kantonsstrasse entlang, die hinunter nach Yverdon-les-Bains führt. Bei Le Rocher lässt man den Asphalt hinter sich und gelangt auf dem Wanderweg nach Le Château-de-Ste-Croix. Wichtig ist hier, nicht in die Schlucht abzustiegen. Ab Le Château-de-Ste-Croix ist der Weg zur Via Salina auch mit braunen Wegweisern markiert.

Nach der grossen Kurve, welche die Strasse in Le Château macht, zweigt der Fussweg nach rechts ab. Es folgt ein etwas steiler Abstieg durch Laubmischwald. Nach einem flachen Wegstück folgt man dem braunen Wegweiser nach links und erreicht nach einem kurzen Anstieg das Trasse der Salzstrasse.

Die tiefen Fahrspuren im Kalkstein könnte man leicht für einen Römerweg halten. Tatsächlich wurden die verschiedenen Karrgeleise, Ausweichstellen und Stufen für die Zugtiere aber erst ab dem 14. Jahrhundert in verschiedenen Etappen in den Fels geschlagen. Manchmal sind sie etwas im letztjährigen Buchenlaub versteckt. Der Wanderweg verläuft über längere Strecken auf dem einen oder dem anderen Geleise und endet im schmucken Dorf Vuiteboeuf.

Daniel Fuchs

INFO

Hôtel de France, Ste-Croix, 024 454 38 21, www.hotelfrance.ch

Hôtel de l'Ours, Vuiteboeuf, 024 459 22 59, www.hotelours.ch (chinesische Küche)



Die einige Zentimeter tiefen Rillen in den Trassees sorgten dafür, dass die mit Salz beladenen Karren nicht seitlich ausscherten. Bild: Daniel Fuchs

© Schweizer Wanderwege



Gretz Communications
Public Relations

Média: Der Landbote
Tirage: 30'174
Date: 03.05.2016
Titre: Wie das "weisse Gold" in die Schweiz kam

Wie das «weisse Gold» in die Schweiz kam

YVERDON-LES-BAINS Rund 1200 Jahre lang wurde in Salins im französischen Jura Salz gewonnen. Viel davon gelangte in die Schweiz, die erst spät unabhängig wurde von Importen. Heute ist die Via Salina ein touristisches grenzüberschreitendes Projekt.

Für Mensch wie für Vieh ist Salz lebenswichtig. Der Begriff «weisses Gold» bringt die einstige Wertschätzung zum Ausdruck. Erst seit gut 150 Jahren ist Salz in der Schweiz ausreichend vorhanden und dadurch zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Zuvor musste fast der gesamte Bedarf importiert werden. Dabei spielte der aus Südbaden 1777 eingewanderte, in Winterthur eingebürgerte Johann Sebastian Clais eine bedeutende Rolle: Zunächst modernisierte er im Auftrag Berns dessen Salinen in Bex (siehe Kasten), danach die bayrischen Salinen in Reichenhall und Traunstein. Dafür wurde er von Bayerns König zum Salineninspektor befördert und stieg in den Salzhandel ein.

Baron von Sulzer zum Tiger

Während der napoleonischen Kriege konnte sich Clais' Geschäftsführer und Schwager Johann Heinrich Sulzer zum Tiger (Steinbergasse 33) eine dominierende Position im Handel mit Salz sichern: 1806 wurde er vom König zum Salzhandelskommissar «für sämtliches bayrisches und tirolisches Salz» ernannt (seit 1805 war Tirol bayrisch). Sulzers Verdienste in der bewegten Kriegszeit wurden 1814 mit seiner Erhebung in den Freiherrenstand gewürdigt.

Baron von Sulzer-Wart, wie er sich fortan nannte, sorgte bis zu seinem Tod 1840 für die Versorgung der Ostschweiz, Graubündens und der Innerschweiz mit Salz und häufte damit ein Vermögen an, von dem sein 1832 erworbenes Schloss Andelfingen zeugt. Das Salz gelangte über den Bodensee nach Stein am Rhein und von dort aus auf dem «Salzweg» via Marthalen nach Zürich. Das Pendant dazu zur Versorgung der westlichen Hälfte der heutigen Schweiz mit Salz findet sich im



Aus der 1962 geschlossenen Saline von Salins-les-Bains ist ein Museum geworden, in dem die Gewinnung von Sole und deren Verdampfung zu Salz anschaulich werden.

Bilder Peter Gramwehr

Jura westlich von Yverdon: Die Via Salina (Karte) verband jahrhundertlang Salins-les-Bains (und ab 1779 Arc-et-Senans) in der Franche-Comté mit Bern.

Yverdon als Drehscheibe

Noch heute zeugen Reste entlang dieses Wegs vom gewinnträchtigen Handel: das Salzdepot L'Entrepôt, das Salzdepot La Balance in Vuitteboeuf unterhalb von Sainte-Croix oder die tiefen Karrengeleise im felsigen Untergrund im Abstieg nach Yverdon, um beladene Fuhrwerke mit blockierten Rädern talwärts gleiten zu lassen, damit sie unter Kontrolle blieben. Im Hafen von Yverdon wurde das Salz in Boote umgeladen, die es über den Neuenburgersee bis Murten brachten. Von dort gelangte es auf dem Landweg bis Bern, manchmal auch weiter bis Zürich.

Die Via Salina wird heute als Kulturweg vermarktet. Neben der historischen besteht auch eine touristische Route, die durch das Tal der Loue mit dem reizvollen Städtchen Ornans führt. In Pontarlier treffen die zwei Wege zusammen und führen über Sainte-Croix nach Yverdon-les-Bains. Die Stadt war eine Drehscheibe des Salzhandels mit Lagerhäusern der Zielorte – Bern, Zürich, Lausanne, Genf –, die im 19. Jahrhundert der Kaserne Platz machen mussten. Dass Yverdon dank der Salzzölle zu grossem Reichtum gelangte, lässt sich in der Bausubstanz seiner Altstadt ablesen.

Das Projekt «Terra Salina»

Die einstige Salzroute ist seit 2012 eingebettet in das von der Europäischen Kommission finanziell unterstützte grenzüberschreitende Projekt «Terra Salina», in



Arc-et-Senans 21 km von Salins-les-Bains entfernt: Architektonisch ein Meisterwerk, ökonomisch enttäuschend.

dem sechs Organisationen ihre Kräfte gebündelt haben, um die Reichtümer des Kulturerbes von zwei Départements und vier Kantonen aufzuwerten: In Frankreich die beiden Salinen sowie Besançon, in der Schweiz neben der Region Yverdon das Salzbergwerk von Bex sowie Bern. In dem davon abgedeckten Gebiet finden sich acht Unesco-Welterbestätten.

Museum in Salins-les-Bains

Eine davon ist seit 2009 Salins-les-Bains, in dessen Saline rund 1200 Jahre lang Salz gewonnen und im Umkreis von 200 Kilometer verkauft wurde, in grossen Mengen auch in die Schweiz. Die Basis dafür bildet eine dicke Salzschiefer in rund 250 Metern Tiefe. Grundwasser reichert sich hier mit Salz an und wird so zu Sole, die an die Oberfläche befördert und verdampft wird, bis Salz übrig bleibt. Im Salzbergwerk unter der Erde wird dieser Prozess anschaulich – nicht allein der Verdampfungsprozess, sondern vor allem die Gewinnung der Sole: Je tiefer man auf diese zugreifen konnte, desto salzhaltiger war sie. Mit den modernsten Pumpen aus dem Jahre 1750, angetrieben von der Wasserkraft des Flüsschens Furieuse, gelangte man erstmals bis zur Salzschiefer, wo die Sole 330 Gramm Salz pro Liter enthält.

Ab 1775 erbaute im Auftrag des französischen Königs der Architekt Claude-Nicolas Ledoux in einer 21 Kilometer entfernten, von grossen Wäldern umgebenen Ebene eine neue Saline sowie eine Leitung aus Holz, um die in Salins

geförderte Sole in die Arc-et-Senans genannte Anlage zu transportieren. Grund war der gewaltige Holzbedarf für die Verdampfung: Ledoux fand es einfacher, die Sole zum Holz zu befördern als umgekehrt. In vier Jahren entstand eine eindrucksvolle halbkreisförmige Anlage, ein «Meisterwerk dieses visionären Architekten der Aufklärung». Als Industrieanlage taugte sie freilich nur bedingt; nach nur gut 100 Jahren wurde sie geschlossen. Seit 1982 Unesco-Welterbestätte, wurde sie restauriert und dient heute als Hotel und Tagungsstätte mit einem Museum und einer Ausstellung zum Thema Salz.

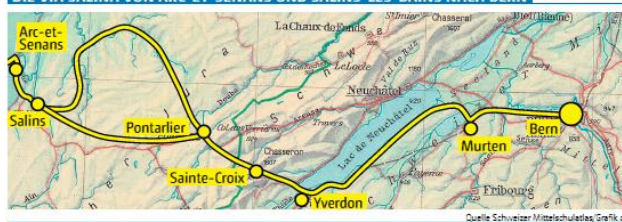
Die Saline in Salins-les-Bains wurde ab 1820 mit Kohlebefeuerung produziert und noch bis 1962 Salz. Die benachbarten städtischen Thermen werden bis heute mit Sole aus dem Untergrund beliefert. Die Bevölkerung des Städtchens aber hat sich von 8000 auf 3000 reduziert. Für diese ist Salz noch immer «weisses Gold», denn die Badegäste und die Touristen kämen sonst kaum hierher.

Peter Gramwehr

www.terrasalina.eu

Diese Seite ist das Resultat einer von Terra Salina organisierten Pressereise.

Die VIA SALINA VON ARC-ET-SEANANS UND SALINS-LES-BAINS NACH BERN



Die Stadt Yverdon-les-Bains ist als zentraler Umschlagplatz im Salzhandel zu grossem Reichtum gelangt.

DAS SALZBERGWERK VON BEX



Seit 330 Jahren wird in Bex bei Aigle im Berg Salz gewonnen, das allerdings nie mehr als die Bevölkerung der Waadt versorgen konnte. Heute bestehen rund 50 Kilometer Gänge und Schächte; die Salzmine fördert

lediglich rund 10000 Tonnen Salz pro Jahr. Die Mine kann besichtigt werden; im Berg wird über die Geologie, die Abbau-techniken und die verschiedenen Salze (Bild) informiert, die der Berg hergibt. gr



Gretz Communications
Public Relations

Média: Zürcher Unterländer
Tirage: 17'573
Date: 03.05.2016
Titre: Wie das "weisse Gold" in die Schweiz kam

Wie das «weisse Gold» in die Schweiz kam

YVERDON-LES-BAINS Rund 1200 Jahre lang wurde in Salins im französischen Jura Salz gewonnen. Viel davon gelangte in die Schweiz, die erst spät unabhängig wurde von Importen. Heute ist die Via Salina ein touristisches grenzüberschreitendes Projekt.

Für Mensch wie für Vieh ist Salz lebenswichtig, der Begriff «weisses Gold» bringt die einstige Wertschätzung zum Ausdruck. Erst seit gut 150 Jahren ist Salz in der Schweiz ausreichend vorhanden und dadurch zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Zuvor musste fast der gesamte Bedarf importiert werden. Dabei spielte der aus Südbaden 1777 eingewanderte, in Winterthur eingebürgerte Johann Sebastian Clais eine bedeutende Rolle: Zunächst modernisierte er im Auftrag Berns dessen Salinen in Bex (siehe Kasten), danach die bayrischen Salinen in Reichenhall und Traunstein. Dafür wurde er von Bayerns König zum Salineninspektor befördert und stieg in den Salzhandel ein.

Baron von Sulzer zum Tiger

Während der napoleonischen Kriege konnte sich Clais' Geschäftsführer und Schwager Johann Heinrich Sulzer zum Tiger (Steinbergasse 33) eine dominierende Position im Handel mit Salz sichern: 1806 wurde er vom König zum Salzhandelskommissar «für sämtliches bayrisches und tirolisches Salz» ernannt (seit 1805 war Tirol bayrisch). Sulzers Verdienste in der bewegten Kriegszeit wurden 1814 mit seiner Erhebung in den Freiherrenstand gewürdigt.

Baron von Sulzer-Wart, wie er sich fortan nannte, sorgte bis zu seinem Tod 1840 für die Versorgung der Ostschweiz, Graubündens und der Innerschweiz mit Salz und häufte damit ein Vermögen an, von dem sein 1832 erworbenes Schloss Andelfingen zeugt. Das Salz gelangte über den Bodensee nach Stein am Rhein und von dort aus auf dem «Salzweg» via Marthalen nach Zürich. Das Pendant dazu zur Versorgung der westlichen Hälfte der heutigen Schweiz mit Salz findet sich im



Aus der 1962 geschlossenen Saline von Salins-les-Bains ist ein Museum geworden, in dem die Gewinnung von Sole und deren Verdampfung zu Salz anschaulich werden.

Bilder Peter Gramwehr

Jura westlich von Yverdon: Die Via Salina (Karte) verband jahrhundertlang Salins-les-Bains (und ab 1779 Arc-et-Senans) in der Franche-Comté mit Bern.

Yverdon als Drehscheibe

Noch heute zeugen Reste entlang dieses Wegs vom gewinnträchtigen Handel: das Salzdepot L'Entrepôt, das Salzdepot La Balance in Vuitteboeuf unterhalb von Sainte-Croix oder die tiefen Karrengeleise im felsigen Untergrund im Abstieg nach Yverdon, um beladene Fuhrwerke mit blockierten Rädern talwärts gleiten zu lassen, damit sie unter Kontrolle blieben. Im Hafen von Yverdon wurde das Salz in Boote umgeladen, die es über den Neuenburgersee bis Murten brachten. Von dort gelangte es auf dem Landweg bis Bern, manchmal auch weiter bis Zürich.

Die Via Salina wird heute als Kulturweg vermarktet. Neben der historischen besteht auch eine touristische Route, die durch das Tal der Loue mit dem reizvollen Städtchen Ornans führt. In Pontarlier treffen die zwei Wege zusammen und führen über Sainte-Croix nach Yverdon-les-Bains. Die Stadt war eine Drehscheibe des Salzhandels mit Lagerhäusern der Zielorte – Bern, Zürich, Lausanne, Genf –, die im 19. Jahrhundert der Kaserne Platz machen mussten. Dass Yverdon dank der Salzzölle zu grossem Reichtum gelangte, lässt sich in der Bausubstanz seiner Altstadt ablesen.

Das Projekt «Terra Salina»

Die einstige Salzroute ist seit 2012 eingebettet in das von der Europäischen Kommission finanziell unterstützte grenzüberschreitende Projekt «Terra Salina», in



Arc-et-Senans 21 km von Salins-les-Bains entfernt: Architektonisch ein Meisterwerk, ökonomisch enttäuschend.

dem sechs Organisationen ihre Kräfte gebündelt haben, um die Reichtümer des Kulturerbes von zwei Départements und vier Kantonen aufzuwerten: In Frankreich die beiden Salinen sowie Besançon, in der Schweiz neben der Region Yverdon das Salzbergwerk von Bex sowie Bern. In dem davon abgedeckten Gebiet finden sich acht Unesco-Welterbestätten.

Museum in Salins-les-Bains

Eine davon ist seit 2009 Salins-les-Bains, in dessen Saline rund 1200 Jahre lang Salz gewonnen und im Umkreis von 200 Kilometern verkauft wurde, in grossen Mengen auch in die Schweiz. Die Basis dafür bildet eine dicke Salzschiefer in rund 250 Metern Tiefe. Grundwasser reicht sich hier mit Salz an und wird so zu Sole, die an die Oberfläche befördert und verdampft wird, bis Salz übrig bleibt. Im Salzbergwerk unter der Erde wird dieser Prozess anschaulich – nicht allein der Verdampfungsprozess, sondern vor allem die Gewinnung der Sole: Je tiefer man auf diese zugreifen konnte, desto salzhaltiger war sie. Mit den modernsten Pumpen aus dem Jahre 1750, angetrieben von der Wasserkraft des Flüsschens Furieuse, gelangte man erstmals bis zur Salzschiefer, wo die Sole 330 Gramm Salz pro Liter enthält.

Ab 1775 erbaute im Auftrag des französischen Königs der Architekt Claude-Nicolas Ledoux in einer 21 Kilometer entfernten, von grossen Wäldern umgebenen Ebene eine neue Saline sowie eine Leitung aus Holz, um die in Salins

geförderte Sole in die Arc-et-Senans genannte Anlage zu transportieren. Grund war der gewaltige Holzbedarf für die Verdampfung: Ledoux fand es einfacher, die Sole zum Holz zu befördern als umgekehrt. In vier Jahren entstand eine eindrucksvolle halbkreisförmige Anlage, ein «Meisterwerk dieses visionären Architekten der Aufklärung». Als Industrieanlage taugte sie freilich nur bedingt; nach nur gut 100 Jahren wurde sie geschlossen. Seit 1982 Unesco-Welterbestätte, wurde sie restauriert und dient heute als Hotel und Tagungsstätte mit einem Museum und einer Ausstellung zum Thema Salz.

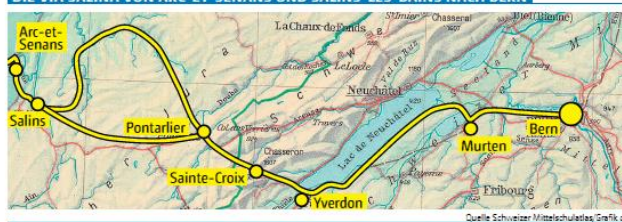
Die Saline in Salins-les-Bains wurde ab 1820 mit Kohlebefeuerung produziert und noch bis 1962 Salz. Die benachbarten städtischen Thermen werden bis heute mit Sole aus dem Untergrund beliefert. Die Bevölkerung des Städtchens aber hat sich von 8000 auf 3000 reduziert. Für diese ist Salz noch immer «weisses Gold», denn die Badegäste und die Touristen kämen sonst kaum hierher.

Peter Gramwehr

www.terrasalina.eu

Diese Seite ist das Resultat einer von Terra Salina organisierten Pressereise.

Die VIA SALINA VON ARC-ET-SEANANS UND SALINS-LES-BAINS NACH BERN



Die Stadt Yverdon-les-Bains ist als zentraler Umschlagplatz im Salzhandel zu grossem Reichtum gelangt.

DAS SALZBERGWERK VON BEX



Seit 330 Jahren wird in Bex bei Aigle im Berg Salz gewonnen, das allerdings nie mehr als die Bevölkerung der Waadt versorgen konnte. Heute bestehen rund 50 Kilometer Gänge und Schächte; die Salzmine fördert

lediglich rund 10000 Tonnen Salz pro Jahr. Die Mine kann besichtigt werden; im Berg wird über die Geologie, die Abbau-techniken und die verschiedenen Salze (Bild) informiert, die der Berg hergibt. gr



Gretz Communications
Public Relations

Média: Zürichsee-Zeitung
Tirage: 30'049
Date: 03.03.2016
Titre: Wie das "weisse Gold" in die Schweiz kam

Wie das «weisse Gold» in die Schweiz kam

YVERDON-LES-BAINS Rund 1200 Jahre lang wurde in Salins im französischen Jura Salz gewonnen. Viel davon gelangte in die Schweiz, die erst spät unabhängig wurde von Importen. Heute ist die Via Salina ein touristisches grenzüberschreitendes Projekt.

Für Mensch wie für Vieh ist Salz lebenswichtig, der Begriff «weisses Gold» bringt die einstige Wertschätzung zum Ausdruck. Erst seit gut 150 Jahren ist Salz in der Schweiz ausreichend vorhanden und dadurch zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Zuvor musste fast der gesamte Bedarf importiert werden. Dabei spielte der aus Südbaden 1777 eingewanderte, in Winterthur eingebürgerte Johann Sebastian Clais eine bedeutende Rolle: Zunächst modernisierte er im Auftrag Berns dessen Salinen in Bex (siehe Kasten), danach die bayrischen Salinen in Reichenhall und Traunstein. Dafür wurde er von Bayerns König zum Salineninspektor befördert und stieg in den Salzhandel ein.

Baron von Sulzer zum Tiger

Während der napoleonischen Kriege konnte sich Clais' Geschäftsführer und Schwager Johann Heinrich Sulzer zum Tiger (Steinbergasse 33) eine dominierende Position im Handel mit Salz sichern: 1806 wurde er vom König zum Salzhandelskommissar «für sämtliches bayrisches und tirolisches Salz» ernannt (seit 1805 war Tirol bayrisch). Sulzers Verdienste in der bewegten Kriegszeit wurden 1814 mit seiner Erhebung in den Freiherrstand gewürdigt.

Baron von Sulzer-Wart, wie er sich fortan nannte, sorgte bis zu seinem Tod 1840 für die Versorgung der Ostschweiz, Graubündens und der Innerschweiz mit Salz und häufte damit ein Vermögen an, von dem sein 1832 erworbenes Schloss Andelfingen zeugt. Das Salz gelangte über den Bodensee nach Stein am Rhein und von dort aus auf dem «Salzweg» via Marthalen nach Zürich. Das Pendant dazu zur Versorgung der westlichen Hälfte der heutigen Schweiz mit Salz findet sich im



Aus der 1962 geschlossenen Saline von Salins-les-Bains ist ein Museum geworden, in dem die Gewinnung von Sole und deren Verdampfung zu Salz anschaulich werden. Bilder: Peter Gramwehr

Jura westlich von Yverdon: Die Via Salina (Karte) verband jahrhundertlang Salins-les-Bains (und ab 1779 Arc-et-Senans) in der Franche-Comté mit Bern.

Yverdon als Drehscheibe

Noch heute zeugen Reste entlang dieses Wegs vom gewinnträchtigen Handel: das Salzdepot L'Entrepôt, das Salzdepot La Balance in Vuittebois unterhalb von Sainte-Croix oder die tiefen Karrengeleise im felsigen Untergrund im Abstieg nach Yverdon, um beladene Fuhrwerke mit blockierten Rädern talwärts gleiten zu lassen, damit sie unter Kontrolle blieben. Im Hafen von Yverdon wurde das Salz in Boote umgeladen, die es über den Neuenburgersee bis Murten brachten. Von dort gelangte es auf dem Landweg bis Bern, manchmal auch weiter bis Zürich.

Die Via Salina wird heute als Kulturweg vermarktet. Neben der historischen besteht auch eine touristische Route, die durch das Tal der Loue mit dem reizvollen Städtchen Ornans führt. In Pontarlier treffen die zwei Wege zusammen und führen über Sainte-Croix nach Yverdon-les-Bains. Die Stadt war eine Drehscheibe des Salzhandels mit Lagerhäusern der Zielorte – Bern, Zürich, Lausanne, Genf –, die im 19. Jahrhundert der Kaserne Platz machen mussten. Dass Yverdon dank der Salzzölle zu grossem Reichtum gelangte, lässt sich in der Bausubstanz seiner Altstadt ablesen.

Das Projekt «Terra Salina»

Die einstige Salzroute ist seit 2012 eingebettet in das von der Europäischen Kommission finanziell unterstützte grenzüberschreitende Projekt «Terra Salina», in



Arc-et-Senans 21 km von Salins-les-Bains entfernt: Architektonisch ein Meisterwerk, ökonomisch enttäuschend.

dem sechs Organisationen ihre Kräfte gebündelt haben, um die Reichtümer des Kulturerbes von zwei Départements und vier Kantonen aufzuwerten: In Frankreich die beiden Salinen sowie Besançon, in der Schweiz neben der Region Yverdon das Salzbergwerk von Bex sowie Bern. In dem davon abgedeckten Gebiet finden sich acht Unesco-Welterbestätten.

Museum in Salins-les-Bains

Eine davon ist seit 2009 Salins-les-Bains, in dessen Saline rund 1200 Jahre lang Salz gewonnen und im Umkreis von 200 Kilometer verkauft wurde, in grossen Mengen auch in die Schweiz. Die Basis dafür bildet eine dicke Salzschiefer in rund 250 Metern Tiefe. Grundwasser reichert sich hier mit Salz an und wird so zu Sole, die an die Oberfläche befördert und verdampft wird, bis Salz übrig bleibt. Im Salzbergwerk unter der Erde wird dieser Prozess anschaulich – nicht allein der Verdampfungsprozess, sondern vor allem die Gewinnung der Sole: Je tiefer man auf diese zugreifen konnte, desto salzhaltiger war sie. Mit den modernsten Pumpen aus dem Jahre 1750, angetrieben von der Wasserkraft des Flüsschens Furieuse, gelangte man erstmals bis zur Salzschiefer, wo die Sole 330 Gramm Salz pro Liter enthält.

Ab 1775 erbaute im Auftrag des französischen Königs der Architekt Claude-Nicolas Ledoux in einer 21 Kilometer entfernten, von grossen Wäldern umgebenen Ebene eine neue Saline sowie eine Leitung aus Holz, um die in Salins

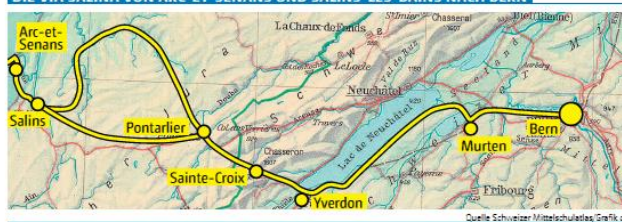
geförderte Sole in die Arc-et-Senans genannte Anlage zu transportieren. Grund war der gewaltige Holzbedarf für die Verdampfung: Ledoux fand es einfacher, die Sole zum Holz zu befördern als umgekehrt. In vier Jahren entstand eine eindrucksvolle halbkreisförmige Anlage, ein «Meisterwerk dieses visionären Architekten der Aufklärung». Als Industrieanlage taugte sie freilich nur bedingt; nach nur gut 100 Jahren wurde sie geschlossen. Seit 1982 Unesco-Welterbestätte, wurde sie restauriert und dient heute als Hotel und Tagungsstätte mit einem Museum und einer Ausstellung zum Thema Salz.

Die Saline in Salins-les-Bains wurde ab 1820 mit Kohlebefeuerung produziert und noch bis 1962 Salz. Die benachbarten städtischen Thermen werden bis heute mit Sole aus dem Untergrund beliefert. Die Bevölkerung des Städtchens aber hat sich von 8000 auf 3000 reduziert. Für diese ist Salz noch immer «weisses Gold», denn die Badegäste und die Touristen kämen sonst kaum hierher. Peter Gramwehr

www.terrasalina.eu

Diese Seite ist das Resultat einer von Terra Salina organisierten Pressereise.

Die VIA SALINA VON ARC-ET-SEANANS UND SALINS-LES-BAINS NACH BERN



Die Stadt Yverdon-les-Bains ist als zentraler Umschlagplatz im Salzhandel zu grossem Reichtum gelangt.

DAS SALZBERGWERK VON BEX



Seit 330 Jahren wird in Bex bei Aigle im Berg Salz gewonnen, das allerdings nie mehr als die Bevölkerung der Waadt versorgen konnte. Heute bestehen rund 50 Kilometer Gänge und Schächte; die Salzmine fördert

lediglich rund 10000 Tonnen Salz pro Jahr. Die Mine kann besichtigt werden; im Berg wird über die Geologie, die Abbau-techniken und die verschiedenen Salze (Bild) informiert, die der Berg hergibt. gr